

Streitbarer Spätstarter

Harald Falckenberg zum Achtzigsten

Er hatte mit dem Zeichner Horst Jansen Skat gespielt, aber mit dem Sammeln noch nicht viel im Sinn, als Künstler in seiner Heimatstadt Hamburg Harald Falckenberg auf den Geschmack brachten. So Petrus Wandrey, ein später Surrealist und selbst ernannter Erfinder des „Digitalismus“, und der Maler Werner Büttner, Professor an der Hamburger Hochschule für bildende Künste. Da hatte der Jurist und erfolgreiche Geschäftsführer einer Firma für Tankstellenzubehör die Fünfzig schon hinter sich gelassen. Auch an den Düsseldorfer Galeristen Hans Mayer war Falckenberg damals geraten – allesamt Begegnungen, die den Spätstarter zu einem der einflussreichsten Sammler aufmüpfiger, widerspenstiger Kunst in Deutschland werden ließen.

Nach ersten Anläufen mit Pop-Art, für die er in den Neunzigerjahren aber schon zu spät dran war, erwarb der sportbegeisterte Hanseat Werke von Martin Kippenberger, Albert Oehlen oder eben Büttner, kam dann, als er seine Sammlung internationaler aufbaute, folgerichtig auf die amerikanischen Counterparts, namentlich Paul McCarthy, Mike Kelley, Jason Rhoades, Richard Prince. Werke von vierhundert Künstlern umfasst die Kollektion heute, darunter Arbeiten von Astrid Klein, Lynn Hershman, Katharina Sieverding und Nicole Eisenman. Langjähriger Verfassungsrichter der Hansestadt und streitbarer Geist des Kulturlebens, hat Falckenberg den „zivilen Ungehorsam“ als Losung seiner Sammlung ausgegeben. Deren „Monumente“ von Franz West oder Thomas Hirschhorn, hat er einmal ironisch bemerkt, seien „aus Gummi, Karton, Pappmaché und Klebeband“. Die Sammlung befindet sich, wie auch die Phoenix-Hallen für Wechsellausstellungen, als Dauerleihgabe in Händen der Hansestadt, ein 2011 geschlossener Leihvertrag wurde unlängst bis 2032 verlängert. Falckenberg ist ein Mann, der seine Meinung ohne Umschweife kundtut und für die Kontroverse offen ist. Als Eigentümer des traditionsreichen Verlags Philo Fine Arts, der auch Anteile am Merve-Verlag besitzt, nimmt der Ehrenprofessor der Hochschule für bildende Künste Einfluss auf den Diskurs. Am kommenden Donnerstag wird er achtzig Jahre alt. G.I.